



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Herr Winfried Stein aus Nürnberg sprach am 15. April 2015 zum Thema

Carl von Dalberg (1744-1817) – ein Kirchenfürst in der Zeit des Übergangs

Die Dalbergs, eine seit dem 13. Jahrhundert nachweisbare Familie, stellte viele weltliche und kirchliche Würdenträger im Reich. Carl Theodor studierte in Würzburg und Heidelberg Jura, im Jahr 1765 trat er in kurmainzische Dienste. Von 1771 bis 1802 war er als Statthalter der Mainzer Erzbischöfe in der Exklave Erfurt tätig. In dieser Zeit war er auch häufig am Weimarer Hof und lernte dort Goethe und Schiller kennen. Er unterstützte Schiller materiell durch eine jährliche Rente.

1787 wurde er zum Koadjutor (designierten Nachfolger) des Erzbischofs von Mainz und des Bischofs von Worms gewählt, im Jahr 1788 auch für den Bischof von Konstanz. Als er im Jahr 1800 Fürstbischof von Konstanz und 1802 Erzbischof von Mainz und Bischof von Worms wurde, war die alte Reichsordnung bereits im Untergang begriffen. Die linksrheinischen Gebiete waren bereits verloren, seine Mainzer Residenz seit 1797 von französischen Truppen besetzt. Mit dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 wurden die alten geistlichen Herrschaftsgebiete aufgelöst. Carl von Dalberg wurde das Bistum Regensburg zusammen mit der Kurwürde und dem Amt des Reichserzkanzlers übertragen. Als Fürstprimas führte er den Rheinbund, er erhielt zusätzlich die Herrschaft über das Fürstentum Aschaffenburg und die Reichsstädte Wetzlar und Frankfurt am Main. Im Jahr 1810 entstand das Großherzogtum Frankfurt unter seiner Herrschaft.

Während der Regierung Carl von Dalbergs wurden in seinen Herrschaftsgebieten viele Reformen durchgeführt, vor allem Regensburg entwickelte sich wirtschaftlich vorteilhaft. Dalberg fühlte sich Napoleon verpflichtet, seine politische Karriere war eng mit dem Aufstieg des französischen Kaisers verbunden. So nahmen auch Frankfurter Soldaten am Spanienfeldzug Napoleons teil.

Nach der Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 trat Carl von Dalberg von all seinen Ämtern zurück. Mit der Neuordnung Deutschlands wurden die Fürstprimatischen Staaten aufgelöst und neu aufgeteilt. Dalberg verbrachte seine letzten Lebensjahre in seinem geistlichen Amt als Bischof in Regensburg, wo er im Jahr 1817 verstarb.

Seine numismatische Hinterlassenschaft ist durchaus vielfältig. Viele Ereignisse seines Lebens wurden durch die Ausgabe von Medaillen begleitet, so gibt es unter vielen anderen eine Medaille auf den Rheinbund von 1806, eine Frankfurter Huldigungsmedaille von 1807 und eine Medaille auf seine Standeserhöhung zum Großherzog im Jahr 1810.

In den Fürstprimatischen Staaten am Main wurden auch Münzen geprägt. Der Konventionstaler (zu 10 Stück auf die feine Kölner Mark) wurde dabei in 120 Kreuzer unterteilt. Es gibt auch Dukaten aus dem Jahr 1809. Für das Regensburger Gebiet wurden nur sehr wenige Repräsentationsstücke geprägt (Dukaten, Taler und Halbtaler), die heute alle sehr selten sind.

Dem interessanten und sehr ausführlichen Vortrag Herrn Steins folgten 29 Mitglieder und Gäste.